

Als die Luftpost noch per Zeppelin kam

Rolly Brings gastierte mit Sohn Benjamin im Saal Gier

VON STEPHAN EVERLING

Kall. Einen kölschen Abend der besonderen Art erlebten am Samstag im **Kaller Saal Gier** rund 100 Zuhörer.

Der Kölner Sänger und Liedermacher **Rolly Brings** war mit seinem Sohn **Benjamin Brings** gekommen, um mit Liedern und Geschichten zum Thema *Vater und Sohn op Kölsch* zu unterhalten.

Mit seinem Sohn **Stephan Brings**, Bassist der Band *Brings*, hatte **Rolly Brings** im vergangenen Jahr die Bildergeschichten aus den 1930er Jahren des Zeichners **e. o. plauen**, der eigentlich **Erich Ohser** hieß, mit kölschen Texten versehen.

„Ich hatte immer Spaß daran, die Geschichten zu den Bildern zu erzählen“, sagte er.

Doch der *Südverlag* in Konstanz, der die Rechte an den Werken von **Ohser** hielt, habe immer verhindert, dass die wortlosen Bildsequenzen mit Untertiteln versehen wurden.

„Zweimal ist das geschehen“, erzählte **Brings**.

Einmal habe ein Engländer das Sakrileg begangen, und das zweite Mal seien die Zeichnungen in China tatsächlich betextet worden.

„Die sind dort millionenfach verkauft worden“ staunte **Brings**.

Dass die Lebensgeschichte von **Ohser** den politisch engagierten **Brings** fasziniert, erstaunt nicht.

Während die Nazis die Mütter hoch lobten, habe **Ohser** einen allein-erziehenden, nicht dem soldatischen Ideal des Regimes entsprechenden Vater gezeichnet und einen Sohn, der offensichtlich nicht „zäh wie Leder und hart wie Krupp-Stahl“ war.

Drei Jahre lang, von 1934 bis 1937, habe der Zeichner seine Figuren gegen den offiziellen Strich gebürstet und auf seine ganz eigene Weise gegen die Nazi-Diktatur protestiert.

Ohser nahm sich 1944 in NS-Haft das Leben, einen Tag bevor er vom Volksgerichtshof wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt worden wäre.

Doch die tragische Geschichte konnte die heitere Stimmung des Abends kaum trüben.

Reichlich machten die Besucher der Veranstaltung Gebrauch von den ausliegenden Texten der Lieder und Bildergeschichten und sangen lautstark mit.

Immer wieder erzählte **Rolly Brings** in allerfeinstem Kölsch Geschichten aus seiner Heimatstadt, wie sie in seiner Kindheit gewesen war.

Geschichten von den Straßen in Ehrenfeld, die wunderliche Arten der sexuellen Aufklärung lieferten oder damals noch mit Pferdefuhrwerken befahren wurden.

Rührend auch die Geschichte, die **Brings** vom *Butzweilerhof* und *Blücherpark* vortrug.

Vor dem Zweiten Weltkrieg sei damals am dortigen Flugplatz jeden Abend gegen 18 Uhr der *Zeppelin* gekommen.

An einem Strick sei ein Sack herabgelassen worden.

„Das war die Luftpost“.

Zu der Zeit hätten sich die Menschen im *Blücherpark* getroffen und gefeiert.

Unter anderem auch seine Eltern, **Hermann** und **Margareta Apollonia**, die sich unter dem Zeppelin kennengelernt haben.

„Also kann man sagen: Ohne den Butzweilerhof und den Blücherpark hätte es die Familie Brings nicht gegeben“, meinte der Sänger schmunzelnd.

[Text unter dem Foto von **Stephan Everling**]:

Beste Unterhaltung mit Geschichten aus Köln: Rolly Brings (rechts) gab gemeinsam mit seinem Sohn Benjamin Brings ein Konzert in Kall.